

## Engagiertes Jointventure

Uraufführung des Werks «Misa Pacha Mama» in der Französischen Kirche

Als Erstes springt einem ein Detail ins Auge. Der bunte Kordelgürtel um die Hüfte des Kontrabassisten. Er leuchtet in den Farben Rot, Orange gelb und Grün. Die gleichen Couleurs, die später auch die Choristen und Instrumentalisten des Gymnasiums Neue Mittelschule Bern (NMS) mit ihren T-Shirts auf die Konzertbühne bringen. Es sind die Farben der Flagge Boliviens. Das Land zwischen Anden und Amazonas, dessen Armut und Reichtum in einer Plakatausstellung im Eingang der Französischen Kirche thematisiert werden, steht für zwei Stunden im Mittelpunkt eines Konzerts, dessen Erlös für die Kinder von La Cumbre in Bolivien bestimmt ist.

### Liederzyklus wird Messe

Das hinreissende Jointventure macht Mut. Denn es ist zustande gekommen, weil zwei Idealisten, der Musiklehrer und Dirigent Hans Martin Stähli und Juan Arnez, der Leiter des Folkloreensembles Los Kuis de Bolivia, es gewagt haben, ihren gemeinsamen Traum nicht nur zu träumen sondern in die Realität umzusetzen.

Nach der Aufführung von Weihnachtsliedern im karibisch-swingenden Latin-Stil und instrumentalen Tänzen aus Bolivien gelangte die Messe für die Mutter Erde («Misa Pacha Mama») als beeindruckender völkerverbindender Brückenschlag zur Uraufführung. Hans Martin Stähli hat Juan Arnez Liederzyklus auf die Messeteile mit Sorgfalt und instrumentaler Raffinesse für Soli, Chor und Instrumente umgearbeitet und mit dem Chor des Gymnasiums NMS, einem Instrumentalensemble und den Gesangssolistinnen Annina Künzi (Sopran) und Alexandra Poraszka (Alt), Wieslaw Pipczynski (Piano und Akkordeon) sowie Elmar Kremsa (Kontrabass) einstudiert.

### Wie klingt Einsamkeit?

In seiner rhythmischen Emotionalität erinnert das Werk an die «Missa criolla» des argentinischen Komponisten Ariel Ramirez. Doch durch den Einbezug der fünfköpfigen Gruppe Los Kuis und ihres exotischen Instrumentariums (Perkussion, Panflöten, Gitarre, Charango) erfährt die musikalische

Energie eine neue lebendige Note. Das «Kyrie» suggeriert in seinem geräuschhaften Vorspann Zeitlosigkeit: Aus einem diffusen Zischen und Rauschen hebt sich der Klageruf eines Naturhorns ab. Klingt so Einsamkeit?

### Spielfreude und Klagen

Eindrücklich zu erleben, wie sich die zündende südamerikanische Spielfreude mehr und mehr auf den Chor und die Instrumentalisten überträgt. Ein Verdienst auch des Dirigenten, der die Klangregister präzise, diskret und sicher zu führen weiss. Es gibt viele Höhepunkte, doch in seiner unpräzisen Schlichtheit als reiner Chorgesang bleibt das «Sanctus» in Erinnerung, in dem plötzlich zum monotonen Puls der Trommel Juan Arnez mit gebrochener Stimme in seiner Muttersprache «Mama, Mama, du hast mich verlassen, ich leide» ruft. Für einen Moment scheint in seiner aufgerauten Stimme der Schmerz aller leidenden Kinder in dieser Welt mitzuschwingen. Das geht unter die Haut. (mks)